

*Ich schenk dir
eine Blume*

Worte, die glücklich machen

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

Herausgegeben von German Neundorfer

Hanna Buiting

Wolfgang Öxler

Hermann Glettler

Rainer Maria Rilke

Anselm Grün

Joachim Ringelnatz

Burkhard Heidenberger

Johann Roth

Hugo von Hofmannsthal

Nina Ruge

Franz Kafka

Beatrice von Weizsäcker

Susanne Niemeyer

Ying-an

Yarito Niimura

Zhuang Zi

Novalis

Teresa Zukic

Vorwort

Was ist das Geheimnis der Blume? Warum fühlen wir uns von ihr so angezogen? Warum schenken wir Menschen, die wir lieben und denen wir Freude bereiten möchten, Blumen? Blumen in schier unendlichen Variationen, je nachdem, was wir mit den Blumen erzählen wollen?

Gerade unsere Zeit empfinden wir als von Krisen geprägt. Bedrohungen umgeben uns, manchmal sehr konkret, doch in vielen Fällen merkwürdig diffus und kaum fassbar. Und je unfassbarer sie uns erscheinen, desto mehr verdunkeln sie unseren Blick. Das Licht schwindet, und wir erblinden für die Welt um uns herum und schließlich auch für die Welt in uns. Wie kann eine Blume uns hier helfen?

»Die Erde ist eine Blume, die die Schönheit des Himmels in sich trägt«, schreibt Anselm Grün, der uns dazu einladen möchte, die Erde als himmlische Gabe zu erkennen und über die Schöpfung zu staunen. Warum bezeichnet er die Erde als Blume? Eine Blume kann mit ihrer Schönheit unseren Blick

verändern. Das bunte Leuchten der Blume kann in unser Leben dringen und ihm neue Farbe verleihen. Und mit der Blume verbunden ist auch das Besondere des Augenblicks. Ihr Blühen gilt dem Jetzt und lässt uns den Augenblick in seiner ganzen Tiefe erleben.

Teresa Zukic weiß: Unser Leben beginnt jetzt. Immer wieder jetzt. Es ist an uns, dieses Leben als Geschenk begreifen und dieses Geschenk auch anzunehmen, es in uns zum Blühen zu bringen. Dazu müssen wir uns dem Augenblick öffnen wie eine Blüte dem Licht.

Was ist das Geheimnis der Blume? Vielleicht lautet eine Antwort: Sich öffnen für eine neue Zeit. Dazu möchte ich Sie, liebe Leserin, lieber Leser, herzlich einladen.

German Neundorfer

Inhalt

<i>Vorwort</i>	5
-----------------------------	---

Der erste Schritt ist der wichtigste – Ins Offene finden

Du stellst meine Füße in weiten Raum

<i>Wolfgang Öxler</i>	13
-----------------------------	----

Geh' ins Blaue

<i>Susanne Niemeyer</i>	16
-------------------------------	----

Unser bestes Leben beginnt jetzt

<i>Schwester Teresa</i>	20
-------------------------------	----

Mit allen Sinnen den Sinn erspüren

<i>Wolfgang Öxler</i>	27
-----------------------------	----

Die Glocke

<i>Zhuang Zi</i>	30
------------------------	----

***Die weiße Blütenpracht –
Im Garten des Lebens***

Mein Garten der Fülle

Nina Ruge 35

Das Geheimnis der Natur

Novalis 38

Die Erde ist eine Blume

Anselm Grün 41

Die Freiheit kosten

Susanne Niemeyer 45

***Ich möchte dir ein Liebes schenken –
Das Wunder der Gabe***

Das große Geschenk des Lebens

Nina Ruge 53

Geschenkte Zeit

Anselm Grün 56

Ein Dieb

Yarito Niimura 60

Überraschungen sind die Würze des Lebens	
<i>Schwester Teresa</i>	63
Dankbarkeit	
<i>Hermann Glettler</i>	70
<i>Die Erde hat ein freundliches Gesicht –</i>	
<i>Der Weg zur Freude</i>	
Heimat finden	
<i>Susanne Niemeyer</i>	75
Der Schmetterling	
<i>Johann Roth</i>	80
Schreiben ist Gold	
<i>Hanna Buiting</i>	82
Genießen	
<i>Burkhard Heidenberger</i>	89
Im Himmel	
<i>Beatrice von Weizsäcker</i>	91

Das richtige Wort – Vertrauen lernen

Auf sein Wort hin

Wolfgang Öxler 99

Vom Vertrauen

Susanne Niemeyer 103

Wie Vertrauen wächst

Anselm Grün 110

Mut zur Lücke

Wolfgang Öxler 115

Anhang

Quellenverzeichnis 119

Textnachweise 120

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 123



***Der erste
Schritt ist der wichtigste
Ins Offene finden***

Der Beginn liegt bei dir selbst.
Bei einer Reise, die tausend Meilen weit reicht,
ist der erste Schritt der wichtigste.

Ying-an



Du stellst meine Füße in weiten Raum (nach Psalm 31,9)

Wolfgang Öxler

Weiter Raum ist für mich da, wo der Blick unendlich in die Ferne schweifen kann. Ich liebe Panoramaweg. Beim Gehen wird es auch im Inneren weit. Auch was die Gedanken angeht, braucht es Weite. Wir tun gut daran, sie nicht einzuengen, sondern unseren Horizont stetig zu *erweitern*.

Das Psalmwort lädt ein, alles Enge, Engstirnige hinter sich zu lassen: Beziehungen, die abhängig machen, Besitz, der erdrückt, Gewohnheiten, die mir die Luft zum Atmen nehmen. Alle Enge möge der Weite, alles Engherzige dem Weitherzigen weichen. Schon der Gedanke an den freien Raum eröffnet uns im wahrsten Sinne des Wortes Spiel-Raum und Entfaltungsmöglichkeiten. Es ist nicht alles von vornherein festgelegt.

Einer Hoffnung wieder Raum zu geben, die so oft schon enttäuscht wurde, braucht Mut und Kraft.



Der Psalm spricht vom weiten Raum. Er nimmt uns auf, mit all unseren Fragen und Zweifeln. Wo aus menschlicher Sicht alles am Ende scheint, da zeigt er Auswege, da schafft er neuen Lebensraum. Die Worte des Psalms trösten, ohne zu vertrösten, und geben uns zugleich Weite und Geborgenheit. Gott stellt unsere Füße täglich in einen weiten Raum. Sein Wort holt uns aus der Enge des Alltags, befreit uns von unseren Zwängen und immer gleichen Verhaltensmustern. Es reißt uns aus dem Netz heraus, welches nicht nur unsere Feinde ausgeworfen, sondern in das wir uns auch selbst verstrickt haben.

Diese Offenheit und Freiheit bedeutet, dass ich in Bewegung bleiben soll auf ein Ziel hin. Es ist ein Wort des Vertrauens, wenn Wege schmal und Räume eng werden; ein Wort zum Durchatmen und Ausstrecken: »Du stellst meine Füße in weiten Raum.« Dieser Raum beflügelt meine Sehnsucht.

Dankbarkeit weitet unser Herz. Wer dankbar ist, hört auf, gegen sich und sein Schicksal zu rebellieren, und fängt an, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Dadurch fühlen wir uns unbeschwörter und glücklicher. In Krisen kann bewusstes Dankbarsein wirken wie eine Medizin. Es ist eine gute und heilsame Übung, für sich selber eine Danklitanei zu verfassen. Das Staunen über die Geschenke des Lebens lässt unser Herz weit werden. Ein liebender Rückblick auf vielleicht drei Ereignisse des Tages, welche mir Ermutigung, Trost und Freude waren, bereichert mein tägliches Leben. Das Maß an Dankbarkeit bestimmt das Maß meiner Lebendigkeit. Undankbarkeit und Unzufriedenheit sind zwei Seiten einer Medaille. Danken hingegen richtet das Herz wie an einem Kompass aus und heilt, was an Verletzung da ist. Wer dankbar lebt, dessen Füße werden in weiten Raum gestellt.



